



SCHUTZ VOR SEXUELLER GEWALT

GRUPPENSTUNDEN - VORSCHLÄGE



Gruppenstundenvorschläge

Im Folgenden seht ihr neun Gruppenstundenvorschläge, die ihr für eure Gruppenarbeit nutzen könnt und sollt: fünf für Kinder im Alter von 8-12 Jahren und vier Vorschläge für Jugendliche ab 12 Jahre. Die Gruppenstunden sieben („Rechte von Mädchen und Jungen“) und acht („Zeltlagerbilder“) eignen sich auch gut zur Vorbereitung für Ferienfreizeiten.

Mit den Gruppenstunden sollen Kinder und Jugendliche in ihrer Wahrnehmung, ihrem Selbstbewusstsein und ihrer Handlungsfähigkeit gestärkt werden. Es geht um respektvollen und grenzachtenden Umgang in der Begegnung miteinander. Mit der Gruppenstunde zur Internetnutzung soll ein positiver Zugang und guter Umgang mit neuen Medien erreicht werden.

Zur Umsetzung der Gruppenstunden gibt es hier vorab noch wichtige Infos, die ihr euch unbedingt vor der Durchführung durchlesen solltet!

Die Problematik von sexueller Gewalt und sexuellem Missbrauch im engeren Sinne wird in den Gruppenstundenvorschlägen nicht konkret benannt.

Das hat folgende Gründe:

- Das Thema ist schwierig, liegt nicht jedem und sorgt schnell für emotionale Überforderung. Das trägt nicht zur Handlungsfähigkeit bei. Davor wollen wir euch und eure Gruppenmitglieder schützen.
- Es gibt Menschen, die sexuelle Gewalt erfahren haben - vielleicht auch in eurer Gruppe. Diesen Kindern und Jugendlichen ist nicht geholfen, wenn sie an Erlebtes erinnert werden oder erneut in Bedrängnis geraten.
- Kinder und Jugendliche sind am besten in einer Kultur geschützt, die Grenzen achtet und in der respektvoll miteinander umgegangen wird. Ein positiver Zugang stärkt euch und eure Gruppenmitglieder. Dafür braucht es Übungsfelder und Erfahrungsräume, die mit diesen Gruppenstunden angeboten werden.

Beim **Thema Sexualität** ist es an der Tagesordnung, dass Kinder und Jugendliche kichern oder lachen. Darauf solltet ihr eingehen und es thematisieren. Versachlicht zum Beispiel das Gespräch indem ihr Dinge beim Namen nennt und klar stellt, dass es keinen Grund gibt, die Inhalte ins Lächerliche zu ziehen. Allerdings könnt ihr genauso klar stellen, dass es ganz normal ist, dass an dieser Stelle auch gekichert oder gelacht wird, da Unterhaltungen zum Thema Sexualität in der Regel nicht in der Öffentlichkeit stattfinden und das Sprechen darüber eine gewisse Scham auslöst.

Die Zeitangaben bei den einzelnen Teilen der Gruppenstunden geben einen Mittelwert an. Wenn ihr eine kleine Gruppe habt, dann kann eine Übung schneller fertig sein, wenn ihr eine große Gruppe habt, kann es länger dauern. Kalkuliert deshalb selbst nochmal genau durch, wie es zeitlich auf eure Gruppe passt! Geplant sind die Gruppenstunden jeweils für die Dauer von **90 Minuten**.

Unsere **Angabe für die Gruppengröße** nennt den optimalen Bereich. Solltet ihr eine kleinere oder eine größere Gruppe haben, müsst ihr euch überlegen, ob die Gruppenstunde so durchführbar ist und bei Bedarf zeitlich oder inhaltlich anpassen.

Bitte seid immer (mindestens) **zwei Leitungspersonen**, wenn ihr eine der Gruppenstunden durchführt. So habt ihr die Möglichkeit, die Gruppe genauer in den Blick zu nehmen und Euch bei Bedarf gegenseitig zu beraten.



An einigen Stellen werden Dinge mit „Hinweis“ oder „Variante“ benannt:

„**Hinweis**“ bedeutet: ein Merkposten oder Sicherheitshinweis, beziehungsweise eine mögliche Reaktion der Gruppe und wie ihr damit umgehen könnt. „**Variante**“ bedeutet: Hier gibt es eine Veränderungs- oder Ergänzungsidee.

Ein gutes Zusammenarbeiten in der Gruppe setzt einen **vertrauensvollen Umgang mit den persönlichen Beiträgen** voraus. Es gilt Grenzen der Mitglieder sowie der Leitung wahrzunehmen und zu achten. Das bedeutet, dass bei der Durchführung der Gruppenstunden ein **NEIN** von Einzelnen zu akzeptieren ist.

> Hintergrundinformationen und die Möglichkeit dir Hilfe zu holen, bekommst du in der Infobroschüre.

> Die Beratungsstelle in eurer Nähe bietet weitere Informationen, Materialien und Hilfestellungen durch Fachleute.

Ein Besuch lohnt sich.



Gruppenstunde 1: Mein Körper gehört mir

Ziel:	Die Kinder sollen sich bewusst werden, wie wichtig es ist, dass sich jedes Kind so kleiden darf, dass es sich wohlfühlt.
Alter:	8 – 12 Jahre
Gruppengröße:	6-14 Kinder
Dauer:	90 Minuten
Material:	Kiste mit kleinem Spiegel (z. B.: Kosmetikspiegel oder Spiegelkachel), Arbeitsblatt (für jedes Kind kopiert) mit Bilder der Anziehkids (siehe Kopiervorlage), Farbstifte (Holzstifte), Scheren, große Papierrolle, Wachsmalstifte

1. Einstieg: Das Wertvollste auf der Welt (15 Minuten)

Alle Kinder sitzen im Kreis. Die Gruppenleitung zeigt den Kindern eine kleine Kiste und kündigt geheimnisvoll an, dass in dieser Kiste das Wertvollste der Welt ist.

Die Kiste wird daraufhin im Kreis herumgegeben und jedes Kind darf sie einzeln öffnen und hineinschauen. Die Kiste ist leer, bis auf einen Spiegel, der am Boden befestigt ist. Wenn das Kind in den Spiegel schaut, sieht es „das Wertvollste auf der Welt“: sich selbst.

Die Kinder erkennen, dass es nicht um Andere geht oder um etwas Abstraktes, das sie nichts angeht. Sie fühlen sich wertgeschätzt und spüren, dass sie selber die Hauptperson sein dürfen.

2. Hauptteil: Anziehkids (45 Minuten)

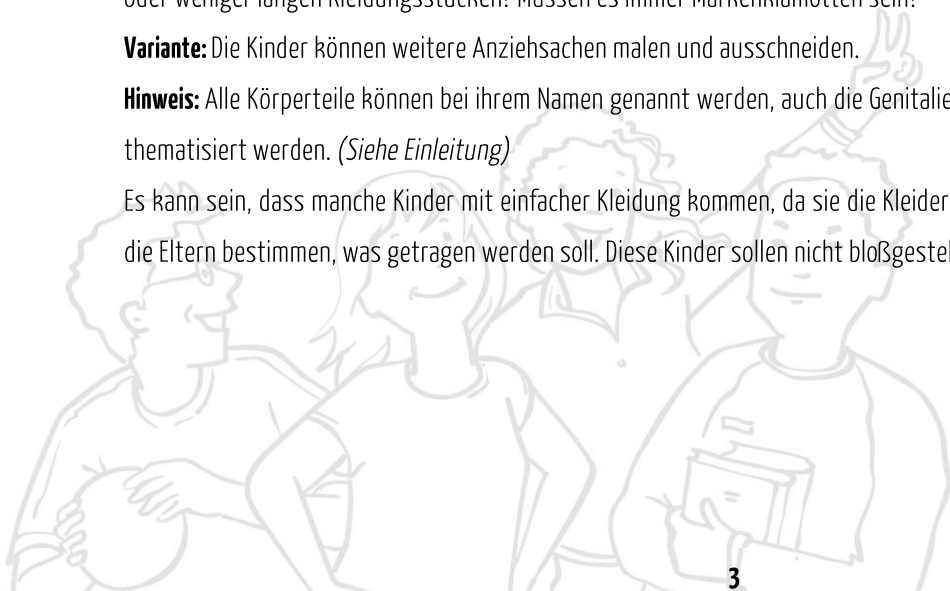
Die Kinder bekommen das Arbeitsblatt mit einem Anziehkid und den Anziehsachen. Mit Farbstiften gestalten sie die Anziehkids und die Anziehsachen und schneiden sie aus. Nun können die Kinder ihre Figuren mit den Kleidungsstücken ihrer Wahl anziehen. In einer Art Modenschau stellen die Kinder ihre angezogenen Figuren einander vor. Ob die Kleidungsstücke besonders gut angemalt sind oder nicht, wird nicht bewertet.

Die Gruppenleitung spricht mit den Kindern über die Anziehkids: Welche Körperteile der Anziehkids sind bedeckt? Welche Körperteile sind bei allen Kids bekleidet? Wie fühlen sich solche Kleidungsstücke an? Wo oder wann kleidet man sich mit mehr oder weniger langen Kleidungsstücken? Müssen es immer Markenklamotten sein?

Variante: Die Kinder können weitere Anziehsachen malen und ausschneiden.

Hinweis: Alle Körperteile können bei ihrem Namen genannt werden, auch die Genitalien. Wenn Kinder zu lachen beginnen, kann das thematisiert werden. (Siehe Einleitung)

Es kann sein, dass manche Kinder mit einfacher Kleidung kommen, da sie die Kleider ihrer Geschwister auftragen müssen oder da die Eltern bestimmen, was getragen werden soll. Diese Kinder sollen nicht bloßgestellt werden.



3. Abschluss: Jedes Kind hat das Recht sich so zu kleiden, wie es will um sich wohl zu fühlen. (30 Minuten)

Die Kinder legen sich der Reihe nach auf große Papierbögen. Andere Kinder fahren mit Stiften den Körper auf dem Papier nach. Mit Wachsmalfarben darf jedes Kind sein Bild selber gestalten und sich die Kleidung seiner Wahl „anziehen“.

Vorschlag: Die fertigen Bilder können im Gruppenraum aufgehängt werden. Außerdem kann in einer der folgenden Gruppenstunde eine Spiegelschachtel gebastelt werden um die Kinder daran zu erinnern, dass sie selbst „das Wertvollste auf der Welt“ sind.

Variante: Die Figuren können auch mit buntem Papier beklebt werden.





Kathrin Schmider, 2009

Anhang: Anziehkinder



Kathrin Schmider, 2009

Gruppenstunde 2: Meine Gefühle sind echt!

Ziel:	Die Kinder sollen unterschiedliche Gefühle benennen können und erfahren, wie unterschiedlich Menschen ihre Gefühle äußern.
Alter:	8 – 12 Jahre
Gruppengröße:	6-12 Kinder
Dauer:	90 Minuten
Material:	Kiste oder Stofftasche, Gegenstände, die sich angenehm anfühlen (glatter Stein, ein Stück weicher Stoff, weiches Stück Holz, ...), Gegenstände, die sich unangenehm anfühlen (spitzer Stein, ein Stück Schmirgelpapier, ...), drei Plakate mit Smileys, kleine Smileys auf gelbem Tonkarton, verschiedene Zeitschriften (Kinder- und Jugendzeitschriften, Modekataloge,...)

1. Einstieg: Fühlkiste (20 Minuten)

Die Kinder setzen sich in Kreisform auf Decken oder Stühle. Eine Kiste wird im Kreis herumgegeben. In der Kiste befinden sich mehrere Gegenstände, die sich angenehm anfühlen. Jedes Kind versucht zu erfühlen, um welche Gegenstände es sich handelt und wie sie sich anfühlen. Die Sätze können beginnen mit: „Was ich in der Hand halte, fühlt sich... an. Es könnte ... sein.“

Die Aufgabe wird wiederholt mit einer Kiste, in der sich Gegenstände befinden, die sich eher unangenehm (rau, spitz, klebrig,...) anfühlen.

Variante: Anstelle einer Kiste kann auch eine feste Stofftasche genommen werden.

2. Hauptteil: Gefühle deuten (60 Minuten)

Drei Plakate werden in die Mitte gelegt. Auf jedem Plakat ist in der Mitte ein Smiley zu sehen. Ein Smiley lacht, einer weint und einer schaut neutral.

Jetzt darf jedes Kind eine Situation vorstellen, in der es zuletzt richtig fröhlich war.

In Anschluss an diese Erzählrunde verteilt die Gruppenleitung Zeitschriften und Zeitungen, die viele Bilder von Menschen enthalten. Die Kinder schneiden Gesichter aus und ordnen sie den Smileys zu.

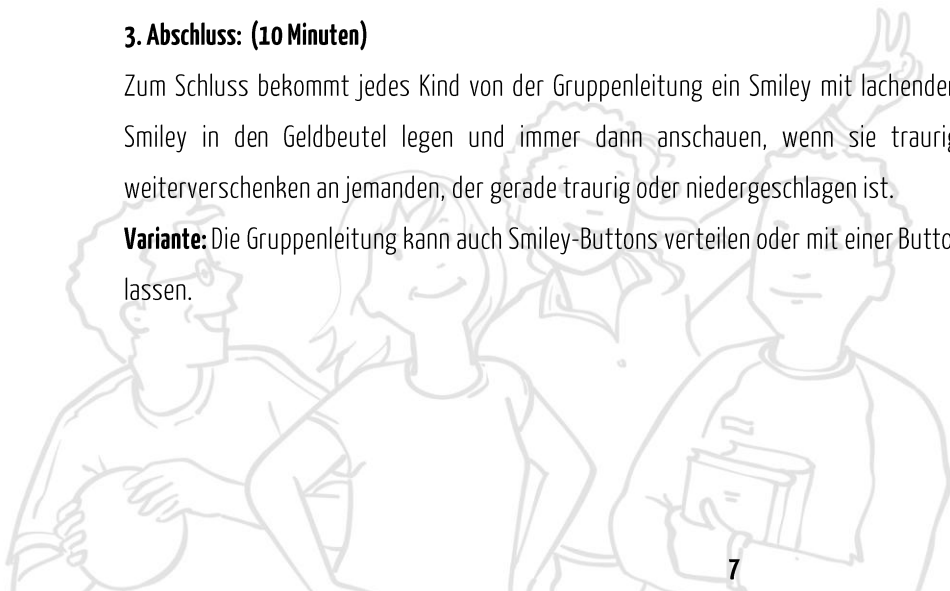
Gemeinsam betrachten alle das Ergebnis. Die Gruppenleitung kann fragen, ob alle Kinder die Gesichter gleich zugeordnet hätten. Die Kinder sollen erkennen, dass nicht alle Gefühle eindeutig zugeordnet werden können.

Wenn noch Zeit ist, können die Kinder versuchen die verschiedenen Gesichter nachzumachen. Sie können dabei darauf achten, wie sich das im eigenen Gesicht anfühlt, wenn man lacht oder traurig schaut.

3. Abschluss: (10 Minuten)

Zum Schluss bekommt jedes Kind von der Gruppenleitung ein Smiley mit lachendem Gesicht geschenkt. Die Kinder können den Smiley in den Geldbeutel legen und immer dann anschauen, wenn sie traurig sind. Sie können den Smiley aber auch weiterverschenken an jemanden, der gerade traurig oder niedergeschlagen ist.

Variante: Die Gruppenleitung kann auch Smiley-Buttons verteilen oder mit einer Buttonmaschine die Kinder eigene Buttons machen lassen.



Gruppenstunde 3: Nein sagen / Hilfe holen

Ziel:	Kinder lernen NEIN zu sagen, wenn sie etwas nicht möchten. Sie erfahren wo sie Hilfe erhalten, wenn jemand etwas mit ihnen gegen ihren Willen tut.
Alter:	8 – 14 Jahre
Gruppengröße:	6-14 Kinder
Dauer:	90 Minuten
Material:	Wer-darf-was (für jedes Kind kopiert), Wer-darf-was vergrößert oder auf Flipchart-Papierbogen abgeschrieben, Stifte, Lückengedicht, Flyer und Infomaterial, wo es Hilfe gibt, Plakat „Ich darf nein sagen“ der Abteilung Jugendpastoral im Erzbischöflichen Seelsorgeamt

1. Einstieg: die Nein-Welle (15 Minuten)

Alle setzen sich in Kreisform auf Decken oder Stühle. Ein Kind sagt seinem Nachbarkind das Wort „Nein“ zu. Wie beim Spiel „Stille Post“ wird das Wort weitergegeben. Das Wort soll dabei immer lauter werden.

Achtung: nicht ins Ohr brüllen!

Das Spiel kann ein oder zweimal wiederholt werden. Dann fragt die Gruppenleitung, wie die Kinder das Lauterwerden empfunden haben.

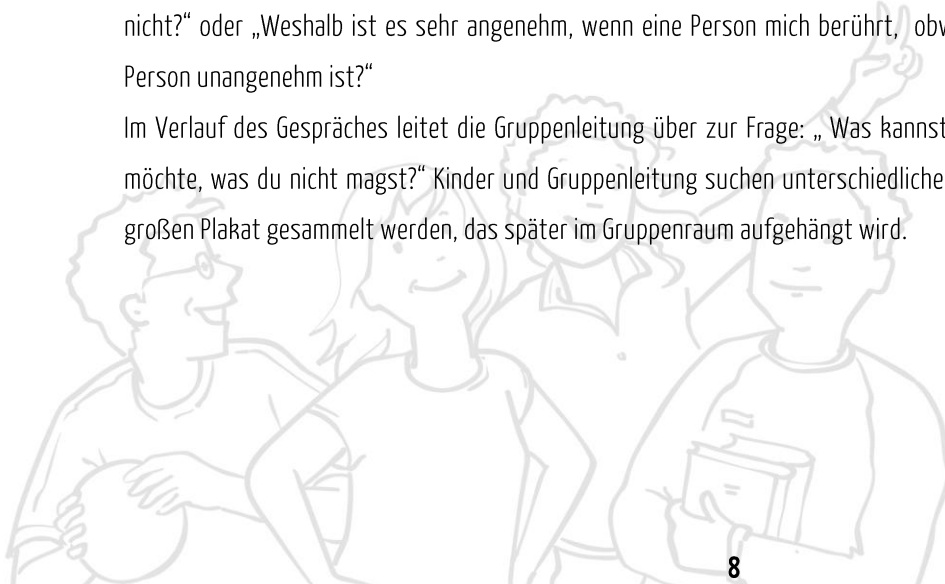
2. Hauptteil 1: Wer darf was? (45 Minuten)

Jedes Kind bekommt das Arbeitsblatt „wer-darf-was“. Die Fragen können gemeinsam gelesen werden, um besonders jüngeren oder schwächeren Kindern die Aufgabe zu erleichtern. Die Kinder beantworten die Fragen alleine für sich, indem sie die für sich zutreffenden Antworten ankreuzen.

Wenn jedes Kind die Fragen beantwortet hat, übertragen sie die Ergebnisse auf das Große Arbeitsblatt oder den Flipchart-Papierbogen.

Gemeinsam wird das Ergebnis betrachtet. Gleiche oder voneinander abweichende Antworten werden wahrgenommen. In einem Austausch können Kinder freiwillig sagen, wie sie geantwortet haben und weshalb sie ihre Kreuze so oder anders gemacht haben. Die Gruppenleitung kann Impulsfragen stellen wie: „Wieso kann ich etwas von einer Person zulassen, von einer anderen aber nicht?“ oder „Weshalb ist es sehr angenehm, wenn eine Person mich berührt, obwohl die gleiche Berührung von einer anderen Person unangenehm ist?“

Im Verlauf des Gespräches leitet die Gruppenleitung über zur Frage: „Was kannst du tun, wenn jemand etwas mit dir machen möchte, was du nicht magst?“ Kinder und Gruppenleitung suchen unterschiedliche Antworten. Die Antworten können auf einem großen Plakat gesammelt werden, das später im Gruppenraum aufgehängt wird.



3. Hauptteil 2: Nein Sagen (15 Minuten)

Plakat mit Lückengedicht wird in die Mitte gelegt. Die Kinder versuchen Wörter zu finden, die eingesetzt werden können. Wenn die Aufgabe für die Kinder zu schwer ist gibt die Gruppenleitung die Wörter vor und die Kinder müssen sie nur noch sortieren.

Zu dem fertigen Gedicht können sich die Kinder dann Gesten überlegen die das Gesagte verdeutlichen. Das Gedicht kann dann mehrmals gemeinsam gesprochen werden. Das vervollständigte Gedicht kann schön ausgestaltet und im Gruppenraum aufgehängt werden.

Um den Kindern zu verdeutlichen, dass sie wirklich „nein!“ sagen dürfen, kann das Plakat „Ich darf nein sagen!“ ebenfalls im Gruppenraum aufgehängt werden.

4. Abschluss: Hilfe (15 Minuten)

Die Gruppenleitung weist darauf hin, dass bloßes Nein sagen nicht immer hilft, es aber trotzdem viele Möglichkeiten gibt, sich Hilfe zu holen. Die Gruppenleitung verteilt die Flyer und das Infomaterial und schaut es mit den Kindern gemeinsam durch. Die Kinder sollen wissen, wo sie sich im Ernstfall Hilfe holen können.

Zum Abschluss kann nochmal das Gedicht gemeinsam gelesen werden.



Ich sag „Nein“

Wir sind zwar

aber nicht

Soll etwas nicht

so machen wir

Wir sagen laut

denn wir sind

Wörter zum Einsetzen: klein – Krach – sein – hellwach – schwach –
Nein

Idee aus: Präventionsbüro Petze: JA zum NEIN, Unterrichtsmaterialien für die Grundschule zur Prävention von sexueller Gewalt.
Kiel 2004, S. 56.



Anhang: wer darf was?

Wer darf was bei mir?

Wer darf...	Mama oder Papa	Oma oder Opa	Gruppenleiterin oder Gruppenleiter	beste(r) Freund oder Freundin	der Freund oder die Freundin	Alle aus meiner Clique	Keiner	???
...im Zimmer sein, wenn ich mich umziehe?								
... mir die Hand geben?								
... in den Waschraum kommen, wenn ich unter der Dusche stehe?								
... mich trösten, wenn es mir schlecht geht?								
... mich küssen?								
... mit mir Geheimnisse teilen?								
... mit mir Hand in Hand gehen?								
... mit mir Quatsch machen?								
... mir Ratschläge geben?								
... mich kitzeln / sich mit mir kloppen?								

Idee aus: Bayerischer Jugendring, Prävention vor sexueller Gewalt in der Kinder- und Jugendarbeit, Baustein 3, München, 2006

Gruppenstunde 4 – Wahrnehmen (Gefühle / Körper / Grenzen)

Ziel:	Gefühle wahrnehmen, sensibel für eigene und fremde Grenzen werden
Alter:	Jugendliche ab 12 Jahre
Gruppengröße:	6-14 Jugendliche
Dauer:	90 Minuten
Material:	Smileyblatt (siehe Vorlage) und Briefumschlag - jeweils für jede Person, Scheren, Situationen für Grenzsкала, Plakat „absolut okay“ und Plakat „Grenze überschritten“, Tabelle „Wer darf was?“ (siehe Vorlage) und Stift – jeweils für jede Person

1. Einstieg - Smileys (15 Minuten)

Jedes Kind erhält ein Blatt mit Smileys, die unterschiedliche Gefühle ausdrücken und einen Briefumschlag mit dem eigenen Namen darauf. Die Smileys werden ausgeschnitten und folgende Frage wird gestellt: „Mit welchem Gesicht kommst Du heute in die Gruppenstunde? Und warum?“

Jedes Kind sucht den passenden Smiley (maximal zwei Smileys) heraus. In einer ersten Runde sollen die unterschiedlichen Gesichter und das Warum vorgestellt werden.

Fordert die einzelnen Gruppenmitglieder auf, zuerst für sich selbst nachzudenken; also zu versuchen, die eigenen Gefühle explizit wahrzunehmen und sie dann auszudrücken.

Hinweis: In jeder Gruppe gibt es auch ruhigere Mitglieder. Wenn jemand nichts zu seiner aktuellen Stimmung sagen möchte ist das auch okay.

Nach dem Austausch packen alle ihre Smileys in ihren Umschlag. Alle Umschläge werden im Gruppenraum aufbewahrt. (Ihr braucht diese wieder in Gruppenstunde 2.)

Hinweis: Diese Kurzreflexion kann zum Einstieg, aber auch zum Ende einer jeden Gruppenstunde genutzt werden.

Variante: Die Smileys werden groß kopiert oder ihr bastelt große Smileys, die dieselben Gefühle ausdrücken wie die auf der Vorlage. Diese könnt ihr im Gruppenraum aufhängen. Die einzelnen Gruppenmitglieder erhalten eine Wäscheklammer mit ihrem Namen. Die Fragestellung bleibt dieselbe wie oben. Dann bringen alle ihre Klammer an dem passenden Gesicht an und in einer kurzen Gesprächsrunde stellt jede und jeder sein Gesicht sowie das Warum vor. Die Smileys bleiben hängen, die Klammern sammelt ihr an einem neutralen Ort daneben.



2. Hauptteil: Grenzverletzung (60 Minuten)

Wo stehst du?

Auf einer fiktiven Skala im Raum, deren eines Ende „Das ist für mich absolut okay.“ ist und das andere Ende „Hier ist meine Grenze überschritten!“, sollen sich die Jugendlichen je nach ihrem Empfinden positionieren. Die Skala entsteht durch die beiden Plakate „absolut okay“ und „Grenze überschritten“, die ihr im Raum als die Enden der Skala auslegt. Es sollte keine direkte Mitte geben. Die Gruppenmitglieder müssen wenigstens eine Tendenz andeuten, in welche Richtung ihr Empfinden geht. Nach der Positionierung geht der oder die Leitende jeweils zu einigen Einzelnen (niemals zu allen, nur zu ein oder zwei je Situation) und erkundigt sich, weshalb er oder sie sich genau hier platziert hat.

Nach der Positionierung und der Befragung Einzelner könnt ihr noch überlegen, was ihr in solchen Situationen machen könntet, damit keine Grenzverletzung passiert, oder wie ihr euch im Moment der Grenzverletzung verhalten könntet, um diese zu bemerken.

Hinweis: Diese Übung soll ganz explizit verdeutlichen, dass es je nach Person unterschiedliche Grenzen gibt und dass diese auch so respektiert werden sollen. Was für ein Kind „Spaß“ oder „gar kein Problem“ ist, kann das andere Kind verletzen oder bloßstellen.

Folgende Situationen zum Thema Grenzverletzung stehen zur Auswahl: (Wählt euch hiervon drei oder vier Situationen aus und geht wie oben beschrieben vor.)

- Ihr habt auf dem Lager Bodypainting gemacht. Alle Bilder davon werden am Elternabend über Beamer gezeigt.
- Auf eurem Lagerplatz gibt es wahnsinnig viele Zecken. Die Leiter haben beschlossen, dass sich jeden Abend alle absuchen lassen müssen.
- Beim Überfall wirst du aus dem Schlafsack gezogen und in den Wald verschleppt.
- Am Ende des Lagers wird Liegendebliebenes hoch gehalten, damit Einzelne ihre Sachen wieder zurück kriegen. Es ist auch getragene Unterwäsche dabei.
- Ihr spielt Wahrheit oder Pflicht. Du willst nicht die Wahrheit sagen, musst aber stattdessen jemanden aus der Gruppe auf den Mund küssen.
- Ihr macht ein Spiel, bei dem man sich gegenseitig auf den Schoß setzen muss.
- Deine Eltern kommen in dein Zimmer ohne an zu klopfen.
- Dein kleiner Bruder kommt ins Badzimmer während du duschst.
- Deine Leiterin ist wütend auf dich, packt dich am Arm und schüttelt Dich.
- Ein Junge aus deiner Gruppe setzt sich bei jedem Spiel neben dich und weicht kaum noch von deiner Seite.
- Du bist auf einer Party und ein Mädels geht auf die Jungs-Toilette, weil bei den Mädchen überfüllt ist.
- Ein Junge macht mit dem Handy ein Foto von deiner Freundin, während sie sich gerade umzieht.
- Du findest im Internet ein Foto, auf dem du total blöd aussiehst. Einer deiner Freunde hat das ohne zu Fragen ins Netz gestellt.
- Du bekommst im Chat Pornobilder zugeschickt.



Hinweis: Diese Situationen sind meistens aus Mädels – Sicht geschrieben. Die Jungs müssen sich das ganze dann umgekehrt vorstellen. Oder ihr passt die Situationen jeweils an! Außerdem sind sie unterschiedlich auslegbar. Das ist Absicht und soll die Gruppe in Diskussion bringen.

Wer darf was?

Als Einzelübung erhält jedes Gruppenmitglied die Tabelle und soll sie ausfüllen. Anschließend spricht ihr gemeinsam die Ergebnisse durch. Dabei geht es nicht darum zu bewerten, wer ganz viel zulässt oder wer wenig. Ziel ist, dass nochmals deutlich wird, dass Jede und Jeder von euch unterschiedliche Grenzen hat. Diese Unterschiedlichkeit ist gut und soll auch so wie sie ist anerkannt werden.

Auch hier könnt ihr in die Situationen einsteigen und überlegen: Was mache ich wenn... - z.B. Was mache ich, wenn mir Tante Erna wieder einen Kuss gibt und ich möchte das nicht. Gemeinsam finden sich immer bessere Ideen als allein!

Hinweis: Ihr müsst hier nicht alle Einzelheiten besprechen, sondern das, was die Einzelnen in die Runde mit einbringen möchten.

3. Abschluss - Stopp sagen (15 Minuten)

Bildet aus allen Jugendlichen zwei Reihen, die sich gegenüber stehen. Es gibt jetzt also immer zwei Jugendliche, die ein Paar bilden. Die beiden Reihen stehen in einem Abstand von circa fünf Metern und die Jugendlichen schauen ihre Gegenüber an. Auf ein Signal der Leiterin oder des Leiters gehen die Jugendlichen aus einer Reihe auf ihr jeweiliges Gegenüber zu. Die Geschwindigkeit des Gehens bestimmen die Jugendlichen selbst. Das Gegenüber entscheidet, wie weit der Partner oder die Partnerin auf sie oder ihn zugehen darf, und zwar mit einem lauten Stopp! Wenn alle stehen, werden die Rollen getauscht. Jetzt dürfen die anderen losgehen und die, die zuvor gegangen sind, sagen Stopp!

Es folgt auch hier eine kurze Auswertung. Dazu nutzt ihr diese Fragen: „Wie hast du gespürt, wann die Grenze für dich zum Stopp sagen war?“ „Hat dein Partner den gleichen Abstand gewählt?“ „War der Abstand für dich okay?“

Fazit: Es genügt nicht, nur zu bemerken, dass es individuelle Grenzen gibt. Um Grenzverletzungen zu vermeiden, sollten alle versuchen, auch diese Verletzungen zu bemerken. Dazu ist aber genauso wichtig, andere darauf aufmerksam zu machen, wenn eigene Grenzen verletzt werden. Das kostet oft Überwindung und geht zum Beispiel mit einem klaren und rechtzeitigen STOPP!



Anhang: wer darf was?

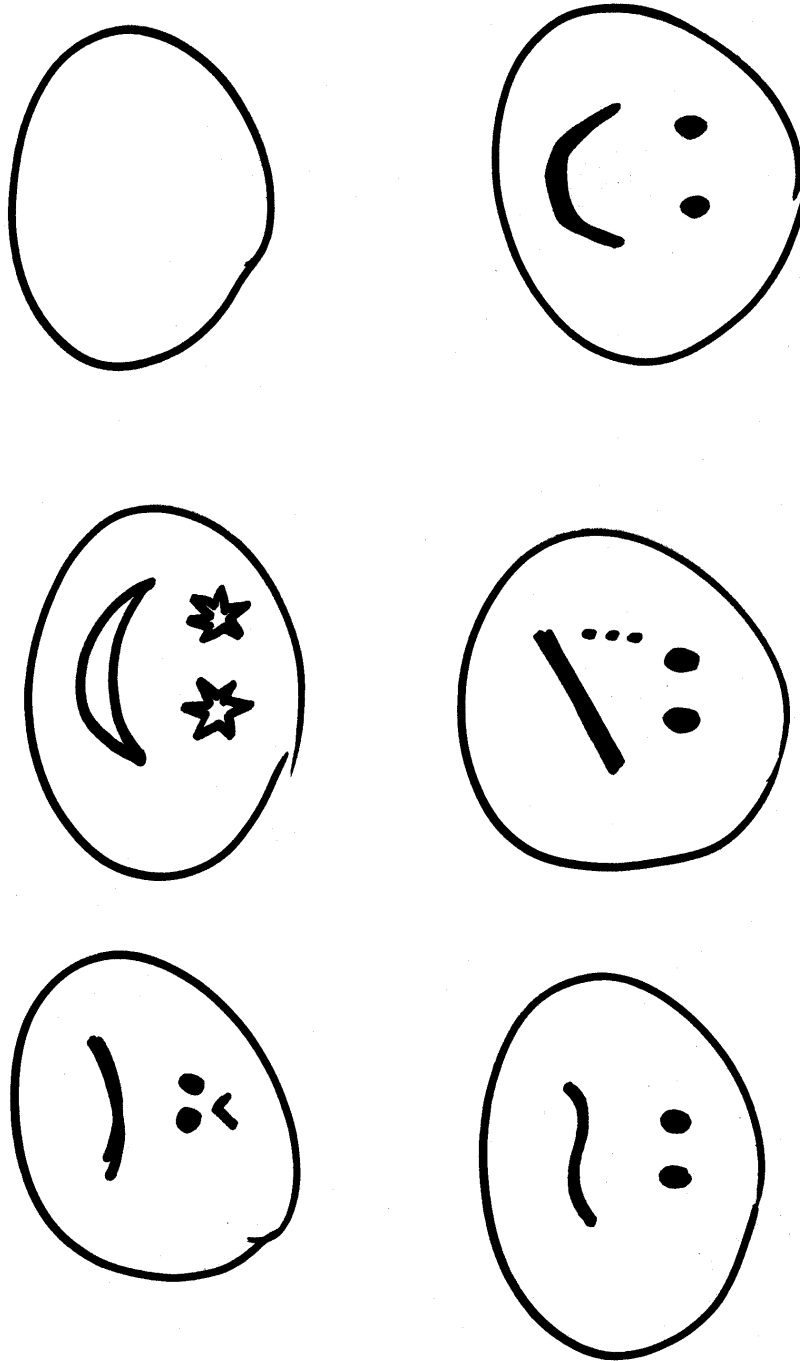
Wer darf was bei mir?

Wer darf...	Mama oder Papa	Oma oder Opa	Gruppenleiterin oder Gruppenleiter	beste(r) Freund oder beste Freundin	der Freund oder die Freundin	Alle aus meiner Clique	Keiner	???
...im Zimmer sein, wenn ich mich umziehe?								
... mir die Hand geben?								
... in den Waschraum kommen, wenn ich unter der Dusche stehe?								
... mich trösten, wenn es mir schlecht geht?								
... mich küssen?								
... mit mir Geheimnisse teilen?								
... mit mir Hand in Hand gehen?								
... mit mir Quatsch machen?								
... mir Ratschläge geben?								
... mich kitzeln / sich mit mir kloppen?								

Idee aus: Bayerischer Jugendring, Prävention vor sexueller Gewalt in der Kinder- und Jugendarbeit, Baustein 3, München, 2006

„Grenze überschreiten“

**„absolut
okay“**



➤ Smileys zum Ausschneiden
➤ einer der Smileys ist zum selbst gestalten

Gruppenstunde 5 – Selbststärkung (Persönlichkeit)

Ziel:	sich selbst als Persönlichkeit positiv wahrnehmen, eigene Ressourcen kennen und benennen
Alter:	Jugendliche ab 12 Jahre
Gruppengröße:	6-14 Jugendliche
Dauer:	90 Minuten
Material:	Würfel, Würfelfragen (Kärtchen mit Augenzahlen auf der Rückseite) – entweder selbst schreiben oder Vorlage kopieren, Filzstifte (je einen pro Person), DIN A4 Papier, Kreppklebeband, Smileys, Umschläge und Scheren, für die, die in Gruppenstunde 1 nicht da waren, Umschläge mit Smileys von denen, die da waren (Gruppenstunde 1)

1. Einstieg: Rush Hour in Tokyo (15 Minuten)

Alle sitzen im Stuhlkreis, eine Person ist in der Mitte. In Tokyo sind gerade alle unterwegs, es ist Hauptverkehrszeit! Allerdings bewegen sich immer nur Leute mit gleichen Merkmalen...

Z.B. „Alle, die zwei Geschwister haben!“ oder „Alle, die gerne Fußball spielen!“

Wer in der Mitte steht sollte ein oder zwei solcher Sätze parat haben. Ist der Satz ausgesprochen müssen alle, die zu dieser Personengruppe gehören, ihre Plätze wechseln und wer in der Mitte steht, sucht sich schnellstmöglich einen frei werdenden Platz. Daraufhin bleibt jemand anderes ohne Stuhl und fängt einen neuen Satz an: „Alle, die ...“ Was fällt euch da alles ein?

Wer nicht mehr weiter weiß sagt „Rush Hour in Tokyo“ und alle müssen ihre Plätze wechseln!

Hinweis: Wenn es passiert, dass eine Frage für jemanden peinlich ist, oder dass jemand bloßgestellt wird, haltet den Spielfluss an und erklärt nochmal klar, dass es hier um Fragen nach äußeren Merkmalen und vor allem auch Eigenschaften geht. Diese sollen aber nicht in den Bereich „Grenze überschritten“ (siehe Gruppenstunde 1) fallen.

Tipp zum Beenden des Spiels: Wenn ihr das Gefühl habt, es wird langweilig oder alle sind ausgepowert, bleibt bei einem Spielzug einfach selbst in der Mitte stehen und beendet dann das Spiel.

2. Hauptteil: Wer bin ich? (60 Minuten)

Ich und die Anderen!

Würfelspiel in der Großgruppe. Setzt euch an einen großen Tisch oder in einen Stuhlkreis. Legt die Würfelfragen mit den Augenzahlen nach oben in der Mitte aus. Reihum wird jetzt gewürfelt: Je nach Augenzahl wird die passende Fragekarte aufgedeckt und beantwortet:

- 1) Ich kann etwas, was hier alle können!
- 2) Ich weiß etwas, was hier alle wissen!
- 3) Ich bin etwas, was hier alle sind!
- 4) Ich kann etwas, was hier niemand kann!
- 5) Ich weiß etwas, was hier niemand weiß!
- 6) Ich bin etwas, was hier niemand ist!

Hinweis: Diese Fragen sind für viele Jugendliche nicht einfach zu beantworten. Wenn ihr merkt, dass jemand ins Stocken gerät, dann öffnet die Frage in die Runde hinein. Dann kann die ganze Gruppe dem oder der Einzelnen beim Beantworten helfen! Ihr als Leitende könnt euch gut im Voraus schon Gedanken zu euren einzelnen Gruppenmitgliedern machen. Diese Gedanken könnt ihr dann hier einbringen.

Warmer Regen: Jedes Gruppenmitglied erhält ein Blatt und einen Stift. Die Blätter werden sich gegenseitig mit Kreppklebeband auf den Rücken geklebt. Nun gehen alle im Raum herum und schreiben einander Rückmeldungen auf dieses Blatt. Die Rückmeldungen sind ganz persönlich und sollen nur eigene Wahrnehmungen beinhalten. Es dürfen nur positive Inhalte sein! Hier schenkt ihr euch gegenseitig einen „Warmen Regen“.

Hinweis:

- a) Diese Übung darf keine Plattform bieten jemand anderem etwas „reinzudrücken“!
- b) Es wird auf jeden Fall Gruppenmitglieder geben, die sehr viele Kommentare erhalten werden und andere, die weniger Kommentare erhalten werden. In der Regel gibt es aber auch in jeder Gruppe Personen, die darauf sensibel sind und denjenigen, bei denen man fürchtet, dass sie leer ausgehen, auf jeden Fall etwas schreiben! Diese Rolle könnt auch ihr als Leitende bei Bedarf übernehmen.
- c) Natürlich gibt es über alle Gruppenmitglieder nicht nur Positives sondern auch Negatives bzw. Kritisches zu sagen. Allerdings ist diese Übung ein „Warmer Regen“ und soll absichtlich nur die positiven Eigenschaften der Person in den Mittelpunkt stellen.

Folgende Impulssätze bieten einen guten Einstieg:

- Das mag ich an dir.
- Das gefällt mir an dir.
- Das kannst du gut.

Beendet den „Warmen Regen“ langsam, wenn die meisten mit dem Schreiben fertig sind. Weißt zum Beispiel darauf hin, dass sie jetzt noch eine weitere Person aussuchen können und dann der „Regen“ zu Ende geht.

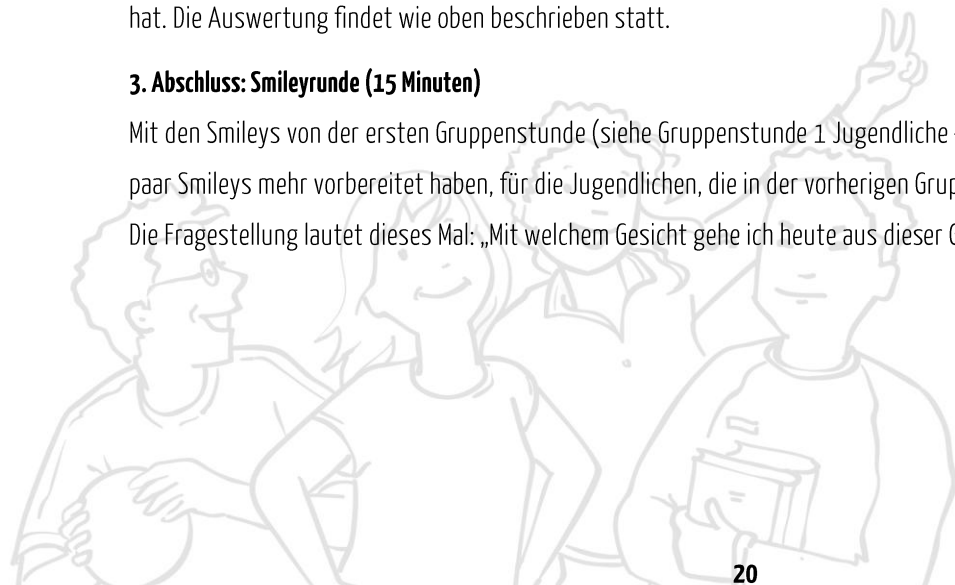
Jetzt trifft euch im Kreis, hängt euch gegenseitig die Blätter vom Rücken ab und jeder und jede liest für sich die Rückmeldungen. Die Inhalte bleiben bei den Einzelnen, nur wenn es Fragen zum Verständnis von Rückmeldungen gibt, sollten sie hier gestellt werden. Die Gruppenmitglieder können diesen „Warmen Regen“ jetzt einpacken und wenn es ihnen einmal nicht so gut geht, kann dieser eine gute Aufmunterung sein und ihnen zeigen, was sie alles können!

Variante: Die Jugendlichen schreiben ihren Namen auf ein Blatt Papier. Anschließend werden die Blätter im Gruppenraum verteilt aufgehängt. Dadurch können die Gruppenmitglieder sich freier bewegen und müssen nicht warten, bis jemand fertig geschrieben hat. Die Auswertung findet wie oben beschrieben statt.

3. Abschluss: Smileyrunde (15 Minuten)

Mit den Smileys von der ersten Gruppenstunde (siehe Gruppenstunde 1 Jugendliche - Einstieg). Die Gruppenleitung sollte noch ein paar Smileys mehr vorbereitet haben, für die Jugendlichen, die in der vorherigen Gruppenstunde nicht da waren.

Die Fragestellung lautet dieses Mal: „Mit welchem Gesicht gehe ich heute aus dieser Gruppenstunde heraus?“



Vorlage zum Würfelspiel – Jugendliche Gruppenstunde 2
 ➤ Kärtchen ausschneiden und auf der Rückseite von eins bis sechs durchnummerieren

<p>Ich kann etwas, was hier alle können!</p>	<p>Ich bin etwas, was hier alle sind!</p>	<p>Ich weiß etwas, was hier niemand weiß!</p>
<p>Ich weiß etwas, was hier alle wissen!</p>	<p>Ich kann etwas, was hier niemand kann!</p>	<p>Ich bin etwas, was hier niemand ist!</p>

Gruppenstunde 6 – Nein sagen (Hilfe holen)

Ziel:	Handlungsmöglichkeiten in schwierigen Situationen erkennen; Nein sagen und Hilfe holen ist kein Verrat; Infomaterial und Anlaufstellen zur Prävention und Hilfe bei sexueller Gewalt kennen lernen
Alter:	Jugendliche ab 12 Jahre
Gruppengröße:	6-14 Jugendliche
Dauer:	90 Minuten
Material:	Evtl. Musik (was Schnelles, Bewegtes) und CD Spieler, Papier und Stifte für Notizen, ein leeres Plakat (für die Ergebnisse), Geschichte: „Das kleine und das große Nein.“ (siehe Vorlage), Präventionsmaterialien zum Auslegen (siehe Vorlage)

1. Einstieg: Begrüßungsspiel (15 Minuten)

Alle gehen zur Musik durch den Raum, jede in ihrem und jeder in seinem Tempo. Sobald die Musik stoppt, bleiben alle stehen und begrüßen sich mit unterschiedlichen Ritualen. Die Spielleitung gibt die Begrüßungsformel an:

1. Hände schütteln
2. Auf die Schulter klopfen
3. „Gib mir fünf“
4. Sich verneigen
5. weitere Runde, mit gruppenspezifischem Gruß (zum Beispiel Pfadfindergruß oder sonstige Begrüßungsformen innerhalb der Gruppe / unter den Jugendlichen)

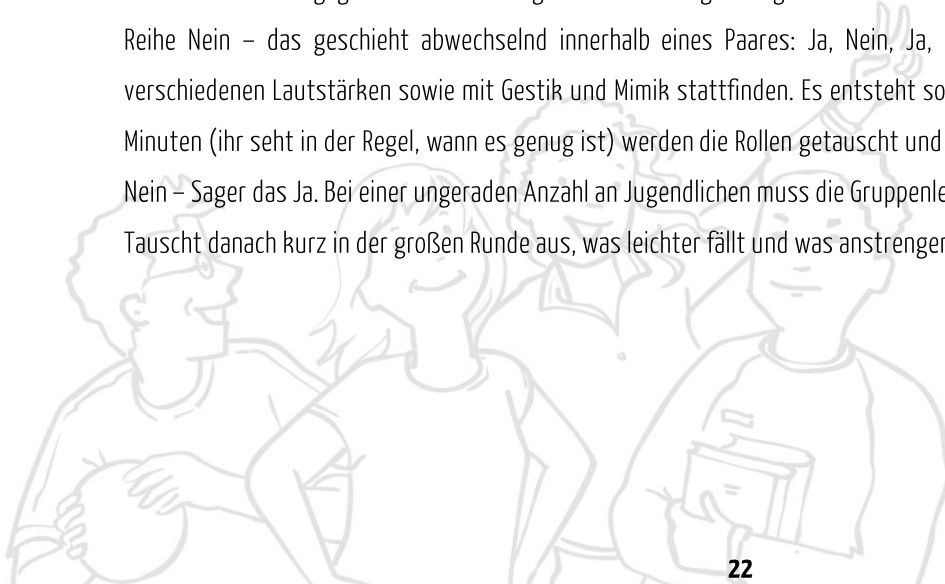
Es soll so eine lockere Begrüßungsrunde entstehen. Ihr als Gruppenleitung solltet darauf achten, dass hier Grenzen geachtet werden.

Variante: Falls ihr keine Musik oder keinen CD Spieler habt oder die Übung draußen macht, vereinbart ein bestimmtes Tonsignal bei dem alle stehen bleiben.

2. Hauptteil: Nein sagen! (60 Minuten)

Wie sehen Ja und Nein aus?

Bildet aus allen Jugendlichen zwei Reihen, die sich gegenüber stehen. Immer zwei Jugendliche bilden ein Paar. Die Jugendlichen stehen sich direkt gegenüber. Auf ein allgemeines Startsignal beginnt die eine Reihe immer wieder Ja zu sagen und die andere Reihe Nein – das geschieht abwechselnd innerhalb eines Paares: Ja, Nein, Ja, Nein,.... Das Ja - bzw. Nein – Sagen soll in verschiedenen Lautstärken sowie mit Gestik und Mimik stattfinden. Es entsteht so ein Dialog aus Ja und Nein. Nach ein bis zwei Minuten (ihr seht in der Regel, wann es genug ist) werden die Rollen getauscht und die Ja – Sager übernehmen jetzt das Nein, die Nein – Sager das Ja. Bei einer ungeraden Anzahl an Jugendlichen muss die Gruppenleitung mitmachen. Tauscht danach kurz in der großen Runde aus, was leichter fällt und was anstrengender ist.



Der andere Weg!

Zu dieser Übung teilt ihr die Gruppe in eine Jungen- und eine Mädchengruppe auf.

Hinweis: Haben die Kleingruppen mehr als sechs Mitglieder, teilt auch diese nochmals auf.

Jede Kleingruppe soll nun intern überlegen:

„Was gibt es für Situationen, die ihr nicht gerne mögt?“

Genauer noch: „Wann kommt euch zum Beispiel jemand zu nahe und verletzt dabei eure Grenzen?“ (Erinnert euch nochmal an die Grenzskaala aus Gruppenstunde 1.)

„Wann stellt euch jemand bloß oder zwingt euch zu etwas, was ihr nicht wollt?“

Überlegt euch solche Situationen oder erfindet solch eine Situation. Jede Kleingruppe soll sich diese Gedanken machen und zum Schluss eine Situation auswählen.

Nur zur Not habt ihr als Gruppenleitung zwei Beispielsituationen in Petto:

- 1) Astrid ist auf dem Heimweg von der Schule. Fünf Jungs aus der Klasse über ihr, stehen am Fahrradständer und greifen sie verbal an. „Hey, schau dir mal die Titten an!“ oder „Geiler Ausschnitt!“ oder „Willst du wissen, wer von uns den längsten Schwanz hat?“
- 2) Kevin spielt Fußball im Verein. Nach jedem Training duschen die Jungs gemeinsam. In letzter Zeit kommt dabei immer der Trainer mit in die Dusche und starrt Kevin auf den Penis. Er hat auch schon zu ihm gesagt: „Du wirst ja ein richtiger Mann!“ Letzte Woche hat der Trainer Kevin eingeladen, nach dem nächsten Training noch bei ihm zu Abend zu essen. Er möchte etwas Wichtiges mit ihm besprechen.

Jetzt sollen sich die Gruppen Verhaltensmöglichkeiten zu dieser Situation überlegen – Den andern Weg! Wie könnte die Jugendliche oder der Jugendliche reagieren, um der unangenehmen Situation zu entkommen? Wie kann sie oder er Nein sagen, bzw. Hilfe holen?

15 - 20 Minuten haben die Gruppen zum ausdenken der Situation und der Verhaltensmöglichkeiten. Anschließend kommt ihr wieder in der Gesamtgruppe zusammen und die Kleingruppen stellen sich gegenseitig die Situation und die Ergebnisse ihrer Ideen vor. Sammelt diese auf einem Plakat und besprecht, ob die Vorschläge wirklich reell sind, oder was die Betroffene oder der Betroffene noch tun kann. Gibt es auch unterschiedliche Möglichkeiten des Verhaltens? Welche davon passt zu wem?

Wer oder Was kann noch helfen?

An dieser Stelle solltet ihr auf verschiedene Materialien hinweisen, die es als Infobroschüren oder auch im Internet gibt. Am Besten habt ihr Anschauungsmaterial da oder sogar einige Materialien zum Verteilen. Ihr könnt ein Poster dazu aufhängen oder auch auf Fachstellen in eurer Umgebung hinweisen. Gebt den Gruppenmitgliedern Zeit in den Materialien zu stöbern und legt diese auch in weiteren Gruppenstunden wieder aus.

Hinweis: Wenn ihr jetzt noch eine weitere Gruppenstunde zu diesem Thema durchführen wollt, könnt ihr in einer Fachstelle in eurer Umgebung einen Besuchstermin vereinbaren. Klärt dort, welche Inhalte dieser Besuch hätte und ob das für eure Gruppe passen würde.

3. Abschluss (15 Minuten)

Bedankt euch für die Ideen und die Umsetzung und ermutigt alle, sich in solchen Situationen (wie sie sie vorher nachgestellt haben) zu verteidigen, oder Hilfe zu holen! Denn: „Hilfe holen ist kein Verrat!“

Geschichte: „Das kleine und das große Nein!“

Setzt euch gemeinsam an einen schönen Ort und versucht zum Ende nochmals die Aufmerksamkeit aller zu kriegen. Wenn ihr wollt, lest in verteilten Rollen. (Geschichte, siehe Vorlage)

Hinweis: In der Infobroschüre „Schutz vor sexueller Gewalt“ findet ihr als Gruppenleitung sehr viele grundsätzliche Informationen und vor allem auch einen Leitfaden zum „Umgang mit Vermutungen“. Wenn sich euch also ein Kind anvertraut, oder ihr eine Vermutung von Übergriff oder Straftat habt, dann findet ihr dort das nötige Handwerkszeug.

Link: www.schutz.kja-freiburg.de



Anhang: Das große und das kleine NEIN

Das kleine Nein sitzt auf einer Bank im Park und isst Schokolade. Es ist wirklich sehr klein, richtig winzig und ganz leise. Da kommt eine große, dicke Frau und fragt: „Darf ich mich zu dir setzen?“ Das kleine NEIN flüstert: „Nein, ich möchte lieber allein sein.“ Die große, dicke Frau hört gar nicht hin und setzt sich auf die Bank.

Da kommt ein Junge angerannt und fragt: „Darf ich deine Schokolade haben?“ Das kleine NEIN flüstert wieder: „Nein, ich möchte sie gern selbst essen.“ Aber der Junge hört nicht, nimmt dem kleinen NEIN die Schokolade weg und beginnt zu essen.

Da kommt ein Mann vorbei, den das kleine NEIN schon oft im Park gesehen hat, und sagt: „Hallo, Kleine. Du siehst nett aus, darf ich Dir einen Kuss geben?“ Das kleine NEIN flüstert zum dritten Mal: „Nein, ich will keinen Kuss.“ Aber auch der Mann scheint nicht zu verstehen, geht auf das kleine NEIN zu und macht schon einen Kussmund.

Nun verliert das kleine NEIN aber endgültig die Geduld. Es steht auf, reckt sich in die Höhe und schreit aus vollem Hals: „NEIIN! und noch mal: NEIN, NEIN, NEIN!“

„Ich will allein auf meiner Bank sitzen...

...ich will meine Schokolade selbst essen

... ich will nicht geküsst werden. LASST MICH SOFORT IN RUHE!“

Die große, dicke Frau, der Junge und der Mann machen große Augen: „Warum hast du das nicht gleich gesagt“, und gehen ihrer Wege.

Und wer sitzt jetzt auf der Bank?

Ein großes NEIN! Es ist groß, stark und laut, und es denkt: „So ist das also. Wenn man immer leise und schüchtern Nein sagt, hören die Leute nicht hin. Man muss schon laut und deutlich Nein sagen.“

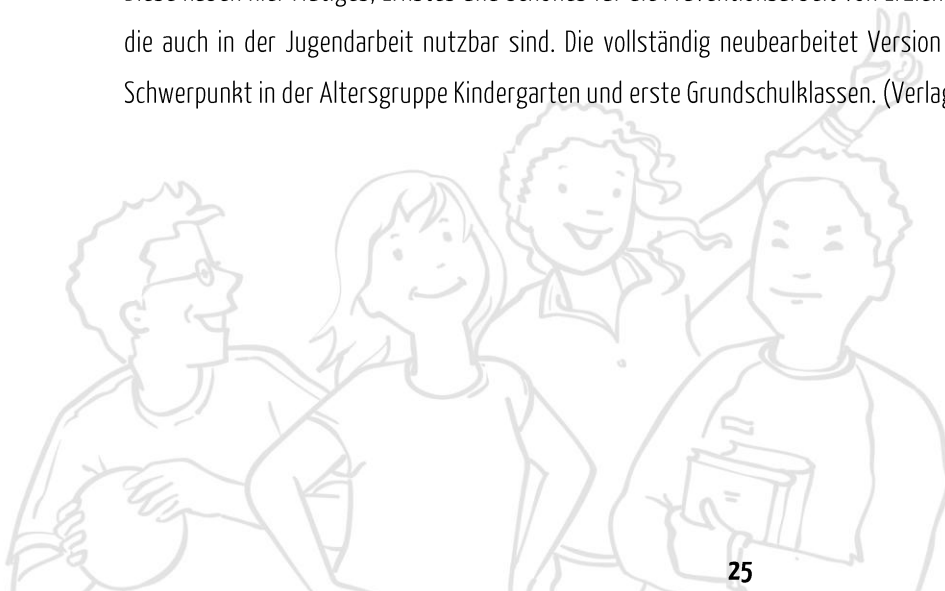
So ist aus dem kleinen NEIN ein großes NEIN geworden.

Diese Geschichte ist grundsätzlich geeignet für Kinder ab fünf Jahren. Zum gemeinsamen Abschluss und zur Verdeutlichung eines klaren und bestimmten „Nein’s“ ist sie aber auch für Jugendliche passend.

Entnommen wurde sie der Arbeitsmappe:

Ich sag` NEIN von Gisela Braun und Martina Keller

Diese haben hier Mutiges, Ernstes und Schönes für die Präventionsarbeit von Erzieher/innen und Lehrer/innen zusammengestellt, die auch in der Jugendarbeit nutzbar sind. Die vollständig neubearbeitete Version enthält Unterrichtsbeispiele und setzt ihren Schwerpunkt in der Altersgruppe Kindergarten und erste Grundschulklassen. (Verlag an der Ruhr, 69 Seiten, EUR 19.50)



Desweiteren erschien 1991 ein Bilderbuch, welches für Kinder ab 5 Jahren geeignet ist:

Das große und das kleine Nein von Gisela Braun

Verlag an der Ruhr, EUR 9.80

Präventionsmaterialien für Jugendliche

(Auslagen für Gruppenstunde 3)

(Mehr Informationen und Bestellmöglichkeiten findet ihr auf den angegebenen Homepages)

Zartbitter Köln e.V. www.zartbitter.de

Kontakt- und Informationsstelle gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen

Sachsenring 2 – 4 50677 Köln Tel.: 0221 / 31 20 55 Fax: 0221 / 93 20 397 info@zartbitter.de

- **Click it!** Tipps gegen sexuellen Missbrauch im Internet, für Jugendliche von 11 – 15 Jahren
- **Die Nachricht**, Cartoon für Jungen von 11 – 16 Jahren
- **Platzverweis** (Broschüre +Cartoon) Tipps gegen sexuellen Missbrauch im Sport, für Jungen von 9 – 16 Jahren
- **Auf den Spuren starker Mädchen**, Cartoons für Mädchen – diesseits von Gut und Böse, Schaffrin/Wolters
- **Ey Mann, bei mir ist es genauso**, Cartoons für Jungen – hart an der Grenze vom Leben selbst gezeichnet Neutzling/Fritsche

Auf www.zartbitter.de gibt es auch kostenlose Musik zum runterladen!

Das Präventionsbüro PETZE - www.petze-kiel.de

ein Projekt des Landes Schleswig-Holstein in Trägerschaft des Notrufs Kiel - arbeitet im Bereich der Prävention von sexualisierter Gewalt und sexuellem Missbrauch und für die Verbesserung des Schutzes von Mädchen und Jungen.

- **AUS MIT DER ANMACHE!** Mit Zeichnungen angereicherte Informationsbroschüre im Hosentaschenformat zum Themenbereich Sexualisierte Gewalt und Missbrauch. Für Mädchen ab 12 J. (DIN A6, 12 Seiten).
- **MIT MIR DOCH NICHT!** Mit Zeichnungen angereicherte Informationsbroschüre im Hosentaschenformat zum Themenbereich Sexualisierte Gewalt und Missbrauch. Für Jungen ab 12 J. (DIN A6, 12 Seiten).



Gruppenstunde 7: Rechte von Mädchen und Jungen (Rechtepässe)

Ziel:	Die Rechte für Mädchen und Jungen werden eingeführt. Es ist allen klar, was die konkrete Umsetzung der einzelnen Rechte beinhaltet. Alle Rechte werden von allen teilnehmenden und leitenden Personen unterschrieben. Diese Gruppenstunde eignet sich besonders gut vor Ferienfreizeiten oder auch zu Beginn, wenn eine Gruppe sich neu formiert.
Alter:	8 - 12 Jahren
Gruppengröße:	6-24 Kinder und Jugendliche
Dauer:	90 Minuten
Material:	Rechte für Mädchen und Jungen, DIN-A4 Papier und Eddings, Rechtepass mit Armband „fair unterwegs“ für jede/n Teilnehmer/in (diese können bei der Abteilung Jugendpastoral bestellt werden), schon vorbereitet: ein großes Plakat mit allen Rechten für Mädchen und Jungen, welches am Ende von allen unterschrieben wird

1. Einstieg und Einführung in das Thema (5 Minuten)

Die Gruppenleitung erklärt, dass es in der nächsten Stunde um die Einführung und Auseinandersetzung mit den Rechten für Mädchen und Jungen geht. Als Einstieg wird das Grundrecht, das über allen Rechten steht, vorgestellt: **„Du hast das Recht, dich hier wohl zu fühlen“** (evtl. auf Plakat vorbereitet). In der Vorstellung verweist die Leitung auf die Wichtigkeit dieses Rechts und bezieht dabei folgende Gedanken mit ein: **Dieses Recht ist auch das Grundbedürfnis jeder und jedes einzelnen.** Gerade auf Ferienfreizeiten, aber auch, wenn Gruppenstunden neu beginnen, ist vieles neu und ungewohnt für die Kinder. Hier ist es besonders wichtig, dass alle auf einander achten und respektvoll miteinander umgehen. In Gruppenstunden kann dadurch ein guter Grundstein gelegt werden für die Kultur der Grenzachtung.

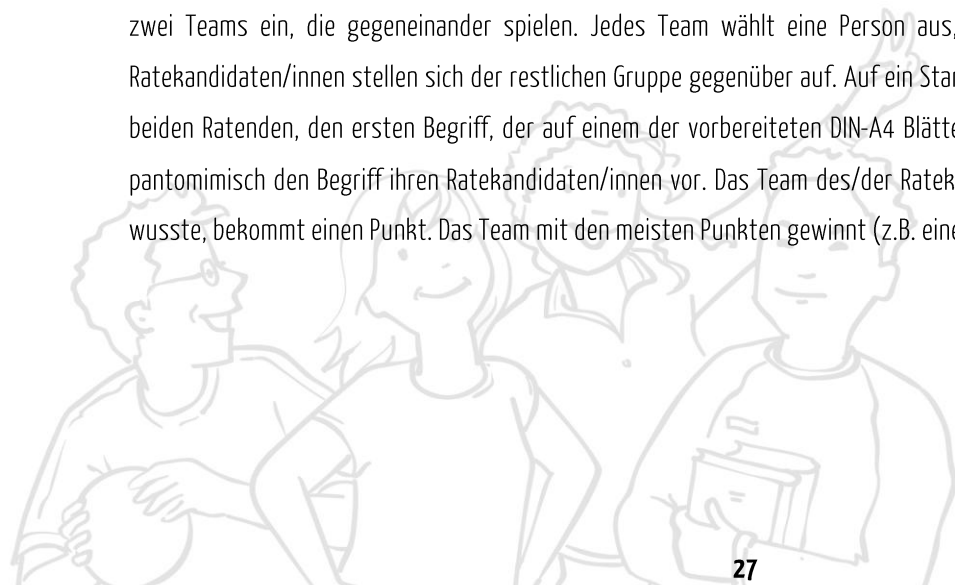
2. Hauptteil 1: Auseinandersetzung mit den Rechten (25 Minuten)

Zur Vorbereitung schreibt folgende Begriffe jeweils einmal auf je ein DIN-A4 Blatt: Kirche, stark, wohlfühlen, Schlägerei, Kinderrechte, Hilfe holen, Zeltlager, Grenzen setzen, Angst.

Hinweis: Ihr könnt die Begriffe gerne ergänzen/austauschen. Dabei ist wichtig, dass die Worte etwas mit dem Thema zu tun haben.

Warmin-up: Pantomime Battle

Die Begriffe, die ihr auf die DIN-A4 Blätter geschrieben habt, werden im Folgenden pantomimisch dargestellt. Teilt die Gruppe in zwei Teams ein, die gegeneinander spielen. Jedes Team wählt eine Person aus, die die Begriffe erraten muss. Die beiden Ratekandidaten/innen stellen sich der restlichen Gruppe gegenüber auf. Auf ein Startsignal hin zeigt die Leitung allen, außer den beiden Ratenden, den ersten Begriff, der auf einem der vorbereiteten DIN-A4 Blättern steht. Die Teams spielen nun gleichzeitig pantomimisch den Begriff ihren Ratekandidaten/innen vor. Das Team des/der Ratekandidaten/in, das den Begriff am schnellsten wusste, bekommt einen Punkt. Das Team mit den meisten Punkten gewinnt (z.B. eine Packung Gummibärchen).



3. Hauptteil 2: Erarbeitung der Rechte in Arbeitsgruppen (40 Minuten)

Einteilung in sechs* Arbeitsgruppen mit dem Atomspiel:

In einem abgesteckten Feld bewegen sich alle mit hoher Geschwindigkeit durch den Raum. Nach kurzer Zeit ruft die Spielleitung z.B. „sechs Atome“. Sofort müssen alle Sechsergruppen bilden. Dann gehen alle erneut auseinander bis zum Kommando „zehn Atome“. Alle versammeln sich nun in einer Zehnergruppe. Am Schluss sollen sich die Teilnehmenden zu einem Atom zusammenschließen, das der Arbeitsgruppengröße entspricht.

(*Im optimalen Fall teilt ihr eure Gruppe in sechs Kleingruppen auf. Falls ihr weniger Kinder und Jugendlichen in eurer Gruppe habt, könnt ihr euch auch die, für euch wichtigsten, Rechte herausuchen, jedes Recht nacheinander durchsprechen oder in jeder Gruppenstunde ein Recht wahrnehmen.)

Erarbeitung der Kinderrechte

Jede Arbeitsgruppe erhält ein Recht (Hinweis: **Du hast das Recht, dich hier wohl zu fühlen** gehört auch dazu). Die Aufgabe der Gruppe ist es nun zu überlegen, in welchen Situationen dieses Recht auf dem Lager/ in der Gruppenstunde/ bei einem Ausflug/ etc. eine Bedeutung hat und wie dieses konkret umgesetzt werden kann. Im zweiten Schritt hat die Arbeitsgruppe die Aufgabe, ihr Recht in einem Standbild darzustellen.

Vorstellung der Rechte

Jede Arbeitsgruppe stellt ihr Standbild vor. Die restlichen Teilnehmenden versuchen zu erraten, was dargestellt wird. Wenn die anderen das Standbild erraten haben, liest die darstellende Arbeitsgruppe ihr Recht vor und erklärt dann kurz, welche Bedeutungen sie sich überlegt haben.

Rückfragen und Klärungen

Den Teilnehmenden sollte die Klärung von Rückfragen ermöglicht werden. Gegebenenfalls ergänzt bzw. erklärt die Gruppenleitung die offenen Fragen.

4. Abschluss (20 Minuten)

Alle Teilnehmenden treffen sich in einem Kreis. Jetzt gibt es noch einmal die Möglichkeit für alle, Fragen zu den Rechten für Mädchen und Jungen zu klären. Jede/r Teilnehmer/in bekommt vom Leitungsteam einen Rechtepässchen überreicht mit dem Hinweis, dass diese Rechte die Basis für ein gutes Zusammenleben sind. Das vorbereitete Plakat mit den Rechten für Mädchen und Jungen wird von allen unterschrieben. Dies ist ein starkes Zeichen dafür, dass die Rechte eine große Wichtigkeit und Bedeutung haben und sich alle daran halten wollen. Dieses Plakat wird gut sichtbar im Gruppenraum aufgehängt. Jede/r Teilnehmer/in zieht das Armbändchen an. Dieses soll eine Erinnerung an die Rechte sein. Daneben soll es dem/der Einzelnen dabei helfen, z.B. durch Hochhalten des Armes, Grenzüberschreitungen zu signalisieren.



Du hast das Recht, dich hier wohl zu fühlen

1. Deine Idee zählt!

Du hast das Recht, deine Meinung und deine Vorschläge einzubringen.

2. Fair geht vor!

Du hast das Recht, fair behandelt zu werden. Kein Kind, kein Jugendlicher und kein Erwachsener darf dir drohen oder Angst machen. Egal ob mit Blicken, Worten, Bildern, Spielanweisungen oder Taten. Niemand darf dich erpressen, dich ausgrenzen oder abwertend behandeln.

3. Dein Körper gehört dir!

Du darfst selbst bestimmen, mit wem du zärtlich sein möchtest. Niemand darf dich gegen deinen Willen küssen, deine Geschlechtsteile berühren oder dich drängen, jemand anderen zu berühren. Niemand darf dich gegen deinen Willen fotografieren oder filmen.

4. Nein heißt NEIN!

Du hast das Recht NEIN zu sagen und dich zu wehren, wenn jemand deine Gefühle oder die von anderen verletzt. Du kannst NEIN sagen mit Blicken, Worten oder durch deine Körperhaltung.

5. Hilfe holen ist kein Petzen und kein Verrat!

Du darfst dir bei anderen Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen Unterstützung holen. Wenn andere deine Gefühle verletzen, hast du immer ein Recht auf Hilfe!

Ganz konkret bedeutet das zum Beispiel:

- Du hast das Recht, allein und unbeobachtet auf der Toilette zu sein.
- Du hast das Recht, nur mit gleichaltrigen Kindern deines Geschlechts im Zelt oder im Zimmer zu schlafen. Leiter und Leiterinnen haben ihr eigenes Zelt oder Zimmer.
- Du hast das Recht, nur mit gleichaltrigen Kindern deines Geschlechts zu duschen oder dich zu waschen. Wenn du beim Duschen oder dich Waschen alleine sein willst, dann darfst du das auch.
- Du hast das Recht, nicht mitzumachen, wenn dir ein Spiel Angst macht, du etwas eklig findest oder du dich dabei nicht wohlfühlst. Das können zum Beispiel Mutproben, Überfälle oder erniedrigende oder angstmachende Traditionen sein.



Gruppenstunde 8: Zeltlagerbilder

Ziel: Sensibilisierung für eine Kultur der Grenzachtung. Erkennen von unterschiedlichen Situationen des Zeltlagerbildes und der eigenen Ferienfreizeit. Ins Gespräch kommen über verschiedene Situationen. Bestärken, bereits Bestehendes beizubehalten (z.B. Reflexion) und ermutigen, Neues einzuführen (z.B. klare Regeln, Verbesserungsmanagement, Auseinandersetzung mit persönlichen Grenzen). Empathiefähigkeit stärken: Wie fühlen sich einzelne Kinder auf dem Bild? Mit Spaß und Freude an das Thema heran gehen und einen kindergerechten Zugang schaffen.

Alter: 8-12 Jahre

Gruppengröße: 6-14 Kinder und Jugendliche

Dauer: 90 Minuten

Material: Zeltlagerbilder (Anlage 1) in ausreichender Anzahl für die Kinder & einmal in groß als Plakat, Plakate, Eddings, Buntstifte, Sensis-Kärtchen (Anlage 2), Würfelkartenspiel (Anlage 3), Würfel

Anmerkung: Die Kärtchen findet ihr auch im Ordner „Schutz auf Ferienfreizeiten“ (<http://kja-freiburg.de/html/materialien830.html>)

1. Einstieg: Ausmalbild (15 Minuten)

Jedes Kind bekommt ein Zeltlagerbild (Tag oder Nacht) zur Auswahl ausgeteilt. Zusätzlich liegen verschiedene Buntstifte zum ausmalen bereit. Die Teilnehmenden bekommen die Aufgabe, sich das Bild ganz genau anzuschauen und dann alle Personen, die sich wohlfühlen, grün anzumalen. Alle Personen, die sich ihrer Meinung nach nicht wohl fühlen, sollen rot angemalt werden. Dies bietet den Kindern und Jugendlichen eine Möglichkeit, ungestört und kreativ das Bild zu betrachten und sich damit auseinander zu setzen.

2. Hauptteil 1: Das Zeltlagerbild mit der ganzen Gruppe anschauen (30 Minuten)

Alle Kinder sitzen im Kreis. Das Zeltlagerbild (Tag oder Nacht) wird groß in die Mitte gelegt. Es bietet sich an, in aufeinander aufbauenden Schritten das Zeltlagerbild anzuschauen. Bei größeren Gruppen kann die Gruppe auch in Kleingruppen aufgeteilt werden, damit jedes Kind zu Wort kommt.



1. Was sehe ich? – Beobachtung

Die Kinder sollen einfach beschreiben, was sie darauf sehen. Jedes Kind kann sich dabei reihum eine Situation aussuchen, ohne diese zu beurteilen.

Zum Beispiel: „Ich sehe ein Kind, das mit seinem Teddy im Zelt sitzt“ oder „Ich sehe viele Kinder, die im Matsch spielen und großen Spaß haben.“

2. Wie wirkt das auf mich? – Bezug zu mir herstellen

Die Kinder teilen ihre Gefühle mit und die Wirkung, die das Bild/die Szene auf sie haben.

Zum Beispiel: „Wenn ich den Jungen im Zelt anschau, werde ich ganz traurig. Das erinnert mich daran, als ich auch mal Heimweh hatte,“ oder „Wenn ich die Kinder im Matsch sehe, bekomme ich Lust, dabei zu sein. Ich kann aber auch die verstehen, die sich nicht ausziehen wollen. So geht es mir auch manchmal.“

3. Was glaube ich, was da passiert? – Deutung

Die Kinder überlegen, was die einzelnen Szenen für eine Bedeutung haben könnten. Dabei wird deutlich, wie unterschiedlich die Szenen gedeutet werden können. Die Kinder können anhand ihrer Bilder darüber abstimmen, ob eine bestimmte Szene grün oder rot ist.

Zum Beispiel: „Ich habe den Jungen da am Rand mit dem Handy rot angemalt, er schaut bestimmt gerade etwas voll Schlimmes an – deswegen schaut der auch so entsetzt,“ oder „Ich denke, der hat gerade eine Liebes-SMS von einer aus dem Zeltlager bekommen und findet das voll peinlich.“

3. Hauptteil 2: Die „Sensis“-Methode (30 Minuten)

Ziel: Die Kinder und Jugendlichen setzen sich mit dem Zeltlagerbild auseinander. Sie versetzen sich in einzelne Personen hinein und bewerten unterschiedliche Situationen ganz individuell.

Vorbereitung: Die Sensis-Kärtchen werden kopiert und ausgeschnitten

Durchführung: Ihr setzt euch mit den Kindern in einen Stuhlkreis, legt den Stapel mit Fragen umgedreht in die Mitte der Gruppe und hängt das Zeltlagerbild auf. Es geht reihum. Immer eine Person nimmt ein Sensis-Kärtchen und stellt die Frage seinem/r rechten Nebensitzer/in. Anschließend beantwortet die Person die Frage selbst. Dann ist die zweite Person dran, zieht eine Karte, usw.

Das Sensis-Spiel sollte unterbrochen werden, wenn interessante Fragen oder Themen aufkommen. Diese können diskutiert werden oder es wird ein Stimmungsbild der Gesamtgruppe eingeholt. Anschließend geht die Fragerunde weiter.



Variante: Würfelspiel

Statt der „Sensis-Methode“ kann auch das Würfelspiel gespielt werden.

Ziel: Die Kinder und Jugendlichen sollen sich mit den einzelnen Personen und Situationen auf dem Zeltlagerbild auseinandersetzen und sensibel für die Gedanken und Gefühle anderer sowie auch für die eigenen Gedanken und Gefühle werden. Auch die Leiter/innen bekommen hierbei einen guten Einblick in die Gedanken und die Unterschiedlichkeit der Kinder und Jugendlichen. Der Austausch und vor allem ehrliche Antworten sind wichtig.

Vorbereitung: Schreibt auf die Fragekärtchen jeweils eine der sechs Augenzahlen des Würfels. Diese sechs Kärtchen legt ihr in die Mitte. Das Zeltlagerbild hängt ihr auf, oder legt es auf den Tisch, sodass jeder in der Runde die Möglichkeit hat, das Bild gut zu sehen.

Durchführung: Reihum wird gewürfelt, eine Frage gezogen und beantwortet. Die Fragen können mehrfach gestellt werden, da die Antworten unterschiedlich ausfallen können.

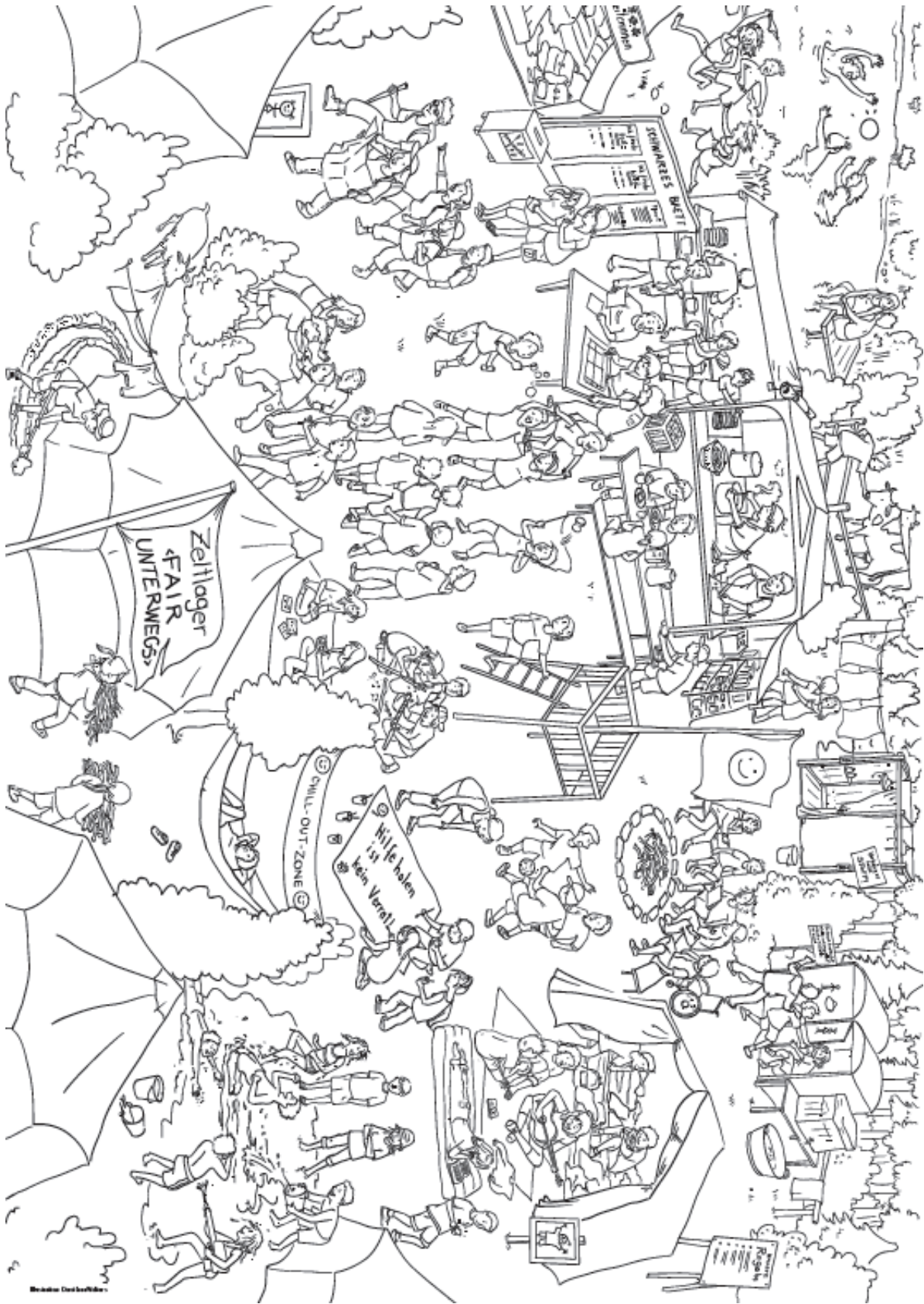
4. Abschluss: Was bedeutet das für mich/für uns? – Handeln (15 Minuten)

Die Kinder überlegen, welche Konsequenzen ihre Beobachtungen, Gefühle und Deutungen ganz praktisch haben können. Dann können sie gemeinsam mit dem/der Leiter/in und evtl. mit anderen Kleingruppen Vereinbarungen für die Gruppe treffen. Diese werden dann auf ein Plakat aufgeschrieben.

Zum Beispiel: „Jemand unter der Dusche zu filmen und ihm das dann aufs Handy zu schicken, ist gar nicht in Ordnung. Das ist voll gemein. Das will ich nicht. Ich finde, wir sollten Absprachen treffen, dass das hier nicht erlaubt ist“.



Tag





Hinweis: Die Wimmelbilder findet ihr als Schwarz-Weiß-Version auf der Materialien-CD im Ordner „Schutz vor sexueller Gewalt auf Ferienfreizeiten“

<p>✂</p> <p>WELCHE PERSON AUF DEM BILD WÄRST DU AM LIEBSTEN?</p>	<p>WELCHE PERSON AUF DEM BILD FÜHLT SICH AM WENIGSTEN WOHL? WARUM?</p>
<p>WER HAT AUF DEM BILD RICHTIG VIEL SPASS? WARUM?</p>	<p>WIE FÜHLT SICH DER JUNGE MIT DEM HANDY AUF DER RECHTEN SEITE DES BILDS? HAST DU EINE IDEE, WARUM?</p>
<p>MIT WELCHER PERSON AUF DEM BILD WÜRDST DU AUF GAR KEINEN FALL TAUSCHEN WOLLEN? WARUM?</p>	<p>WELCHE PERSON WÄRST DU AM LIEBSTEN IN DER „MATSCH-SZENE“ AUF DER RECHTEN SEITE DES BILDS?</p>
<p>WELCHE GEPÜHLE EMPFINDET WOHL DAS MÄDCHEN AUF DER LINKEN SEITE DES BILDS, DEM DIE BIKINI-HOSE GEKLAUT WIRD?</p>	<p>WELCHE SZENE AUF DEM BILD ERINNERT DICH AM MEISTEN AN DEINE LETZTE FERIENPREIZEIT?</p>
<p>WELCHE SZENE AUF DEM BILD WÜRDST DU GERNE AUF UNSERER FERIENPREIZEIT ERLEBEN?</p>	<p>WIE FÜHLT SICH DER JUNGE IN DER HÄNGE-MATTE? HAST DU EINE IDEE, WARUM?</p>

<p>WELCHE PERSON AUF DEM BILD WÄREST DU AM LIEBSTEN UND WESHALB?</p>	<p>WO AUF DIESEM BILD WERDEN RECHTE VON KINDERN BEACHTET?</p>
<p>WELCHE PERSON AUF DEM BILD MÖCHTEST DU AUF KEINEN FALL SEIN UND WESHALB?</p>	<p>WO AUF DEM BILD WERDEN RECHTE VON KINDERN NICHT BEACHTET?</p>
<p>SUCHE DIR EINE PERSON AUF DEM BILD AUS, DIE SICH DEINER MEINUNG NACH SEHR WOHL FÜHLT. BESCHREIBE KURZ, WARUM DU DAS DENKST.</p>	<p>WAS GEPÄLLT DIR AUF DIESEM ZELTLAGER?</p>
<p>SUCH DIR EINE PERSON AUF DEM BILD AUS, DIE SICH DEINER MEINUNG NACH NICHT WOHL FÜHLT. BESCHREIBE KURZ, WARUM DU DAS DENKST.</p>	<p>WAS FEHLT DEINER MEINUNG NACH AUF DIESER FREIZEIT?</p>

Hinweis: Weitere Kärtchen findet ihr im Ordner „Schutz vor sexueller Gewalt auf Ferienfreizeiten“

Gruppenstunde 9: Internet(t) – Sicher unterwegs im WWW

- Ziel:** Immer mehr Kinder und Jugendliche nutzen das Internet – um sich Wissen anzueignen, um sich über ihre Hobbys, Musik und Spiele auszutauschen und um neue Freunde kennen zu lernen. In der Gruppenstunden wird das Thema „Sicher surfen im Internet“ in den Blick genommen und für den reflektierten Umgang mit persönlichen Daten und im Kontakt mit Fremden (Chat, Facebook, Whatsapp ...) sensibilisiert.
- Alter:** Jugendliche ab 12 Jahre
- Gruppengröße:** 5-10 Jugendliche
- Dauer:** 90 Minuten
- Material:** Stifte, Papier oder Kärtchen, Steckbriefe, Kärtchen mit Fragen (siehe Anhang), vier Symbole ausgedruckt

1. Ankommen: Ein Steckbrief ohne Namen – Wer bin ich? (30 Minuten)

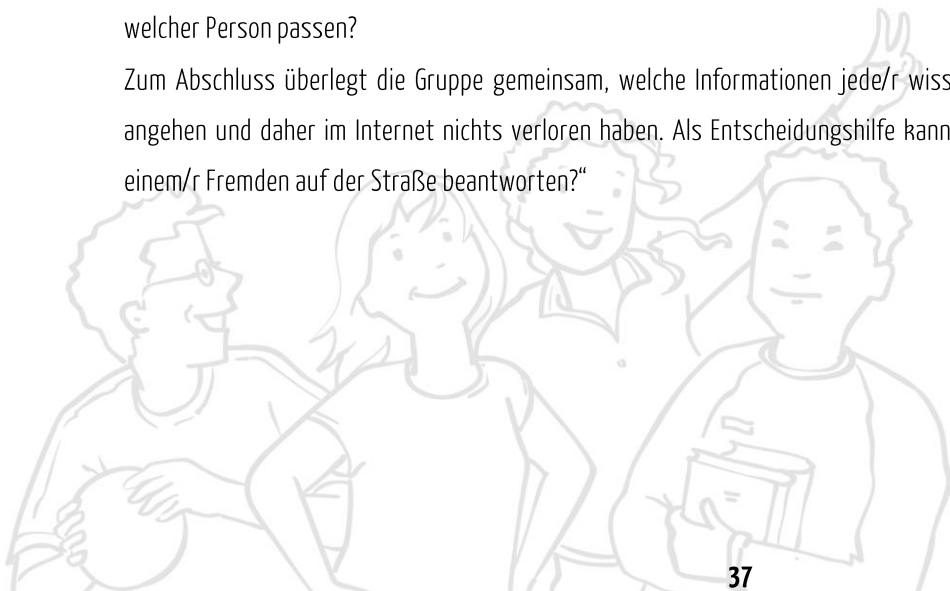
Was wissen die anderen von mir? Was weiß ich über meine Freunde?

Jedes Gruppenmitglied erhält ein Blatt Papier, um einen Steckbrief in Einzelarbeit für sich zu schreiben. Auf diesem Steckbrief (eventuell bereits vorbereiten und kopieren) werden verschiedene Eigenschaften und Vorlieben eingetragen, wie Hobbys, Lieblingsband, unbeliebtestes Schulfach, Lieblingsessen, Lieblingsfarbe. Der Namen wird nicht in den Steckbrief eingetragen. Anschließend werden alle Steckbriefe an die Gruppenleitung abgegeben und gemischt. Die Gruppenleitung zieht einen Steckbrief und liest ihn vor. Jetzt müssen alle Gruppenkinder einen Namen sagen, von wem der Steckbrief sein könnte. Das Gruppenmitglied, dessen Steckbrief vorgelesen wird, darf natürlich „schummeln“ und selbst einen anderen Namen nennen. Anschließend tauschen sich alle darüber aus, woran sie den/die Steckbrief-Schreiber/in erkannt haben und was sie Neues erfahren haben.

Variante für ältere Gruppenmitglieder:

Statt eines Steckbriefs schreiben die Teilnehmenden kleine Zettel mit Antworten auf drei bis vier Fragen (In welchem Land würdest du gerne wohnen? Was hast du am Wochenende gemacht? Welchen Beruf würdest du später einmal gerne machen? Mit welchem Prominenten würdest du mal gerne ein Eis essen gehen?). Die Antwortzettel werden gemischt und in die Mitte gelegt. Reihum zieht jede/r einen Zettel, liest ihn vor und versucht, ihn der richtigen Person zuzuordnen. Diskutiert nach dem Spiel darüber, welche Dinge ihr voneinander wisst und welche Dinge euch überrascht haben. Woher wusstet ihr, welche Aussagen zu welcher Person passen?

Zum Abschluss überlegt die Gruppe gemeinsam, welche Informationen jede/r wissen darf und welche Dinge niemanden etwas angehen und daher im Internet nichts verloren haben. Als Entscheidungshilfe kann die Frage dienen: „Welche Fragen würde ich einem/r Fremden auf der Straße beantworten?“



2. Hauptteil: Check den Chat (45 Minuten)

Sicher chatten – Verantwortung übernehmen für sich selbst.

Im Chat trifft man viele nette Menschen und kann schnell Kontakte knüpfen. Doch leider gibt es im Internet auch schwarze Schafe: Erwachsene geben sich als Kinder und Jugendliche aus, um in Kontakt zu kommen und sich mit ihnen zu treffen, ihnen mit Mails, Bildern und in Unterhaltungen Angst zu machen oder sie sexuell zu belästigen.

Mit dieser Methode werden die Gruppenmitglieder auf Gefahren im Internet hingewiesen und auf ein mögliches Verhalten gegenüber diesen Menschen vorbereitet.

Ein Stapel mit Karten (siehe Anhang) liegt verdeckt auf dem Tisch. Reihum darf jeder eine Karte ziehen und vorlesen. Auf den Karten stehen Situationen, die im Chat vorkommen können oder die mit Internet oder Handy zusammenhängen. Gemeinsam muss die Gruppe entscheiden, was die beste Reaktion auf diese Situation ist, was hinter ihr stecken könnte und was getan werden muss, damit ein Chatraum sicher bleibt. Jede Karte muss einer von vier Kategorien mit vier Symbolen zugeordnet werden:

- **Freunde!** Diese Situation ist ok!
- **Schere - Verbindung getrennt!** Hier will ich den Kontakt abbrechen!
- **Achtung!** Hier wird's gefährlich und ich hole mir Hilfe!
- **Polizei!** Hier übernehme ich Verantwortung und benachrichtige mit meinen Eltern die Polizei oder eine Beratungsstelle.

Überlegt gemeinsam, wie ihr mit dieser Situation umgehen könnt, wenn sie Euch begegnet. Die besten Lösungsideen kann die Gruppe auf die Karten schreiben.

3. Abschluss: Mein Sicherheits-Spicker! (15 Minuten)

Ein Spickzettel zum sicheren Surfen und Chatten

Im Straßenverkehr gibt es Situationen, in denen klare Regeln das Leben erleichtern: „Bei Rot stehen, bei Grün gehen! Rechts hat Vorfahrt!“ Auch im Internet gilt: Sicherheit geht vor! In der Gruppe werden gemeinsam Regeln gesammelt und festgehalten, wie ein sicherer Umgang mit neuen Medien (Internet, Spielkonsolen, Handy) gelingen kann.

Im Rückblick auf die ersten Teile der Gruppenstunde werden gemeinsam Situationen gesammelt, zu denen es eine gute Idee gibt, wie man auf sie reagiert. Diese Spielregeln werden als kurze, prägnante Sätze festgehalten.

Alle Regeln werden auf ein Blatt Papier geschrieben, das als Spickzettel für alle kopiert werden kann. Dieser „Sicherheits-Spicker“ kann seinen Platz neben dem Computer finden.

Weiterführender Hinweis:

Material zum sicheren Chatten sowie einen „Spickzettel“ für den Schreibtisch kannst du für deine Gruppe bei www.klicksafe.de herunterladen oder bestellen.

Die Beratungsstelle Zartbitter (www.zartbitter.de) stellt die Broschüre „ganz schön blöd“ für deine Gruppenkids zur Verfügung. Im zweiten Teil dieser Broschüre geht es um das sichere Surfen im Internet mit guten Tipps und Anregungen für junge Internetnutzer.



Im Chat wirst du gefragt:
„Willst Du mich mal anrufen?“ Oder:
„Bekomme ich Deine Handynummer?“

Im Chat wirst du gefragt:
„Lust auf CS?“
(2)

Jemand schickt dir Bilder mit sexuellem
Inhalt oder mit Gewaltdarstellungen.
(3)

Jemand bietet dir Taschengeld (TG) für
ein Treffen an.
(4)

Anhang:

Du bekommst einen Link zu einer Homepage oder Fotos geschickt, auf denen sexuelle Handlungen in Zusammenhang mit Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren zu sehen sind. (Das können auch Comic-Zeichnungen sein)

Jemand bietet dir einen Job als Modell oder als Schauspieler in einem Film an.

Dein Chatpartner will nicht, dass du mit deinen Eltern über ihn redest.

Jemand gibt dir seine ICQ-Nummer oder nennt dir seine Homepage oder sein Profil in einer Community

Deine Schulfreunde zeigen dir auf dem Handy einen Pornofilm oder einen Clip, auf dem Menschen gequält oder getötet werden.

Im Chat will jemand wissen, auf welche Schule du gehst oder in welchem Verein du bist.

Im Chat wirst du gefragt:
„Wie alt bist du?“

Im Chat wirst du gefragt:
„Was machst du gerade?“

Im Chat wirst du gefragt:
„Was für Musik hörst Du so?“

Im Chat wirst du gefragt:
„Was sind deine Hobbys?“

Jemand aus deiner Klasse macht
Handyfotos in der Umkleide.

Jemand schreibt dir im Chat, dass er jetzt
gerne Sex mit dir hätte.

<p>Jemand versucht dich mit bearbeiteten und veränderten Fotos zu erpressen.</p>	<p>Ein/e Chat-Freund/-in, den/die du schon länger kennst, will sich mit dir verabreden.</p> <p>(5)</p>
<p>Nach ein paar Wochen kommt dir ein/e Chat-Freund/in plötzlich komisch vor, weil er/sie über Themen reden will, die du nicht willst.</p>	<p>Du bekommst eine Mail von deinem Handyanbieter und sollst deine PIN-Nummer und deine Handynummer zurückmailen.</p> <p>(6)</p>

Ein/e Chat-Freund/-in fragt dich, wohin du
im Sommer in Urlaub fährst.

Du bekommst im Chat den Link einer
Homepage genannt.

Du bekommst eine SMS mit der Bitte, mal
kurz zurück zu rufen.

Im Chat wirst du gefragt, ob du eine
Cam/Webcam hast.

Fußnoten

- 1:** Auch wenn es nicht stimmt: Sagt einfach, Du bist am PC Deiner Eltern und die sind auch im Zimmer
- 2:** Cybersex nennt man sexuelle Handlungen, bei denen über das Internet kommuniziert wird, also über Chat, Cam2Cam. Beim Kontakt über das Telefon wird es manchmal auch T6=Telefonsex genannt.
- 3:** Emails können von der Polizei in den meisten Fällen ohne Probleme zurückverfolgt werden. Am besten wendest du dich an deine Eltern oder an Erwachsene, mit denen du diese Mail an eine Stelle für Internetsicherheit weiterleiten kannst.
- 4:** Über die Taste „Print“ oder „Druck“ kannst Du übrigens ein Bild von Deinem Bildschirminhalt machen und es über Strg-V in ein Word-Dokument einfügen. Damit kannst du Beweise sichern, was dein Chatpartner dir geschrieben hat und dich damit an einen Lotsen oder die Polizei wenden.
- 5:** Gehe nie alleine zur ersten Verabredung sondern nimm einen Erwachsenen mit. Erwachsene können meist sehr gut einschätzen, ob eine Internetbekanntschaft auch für ein richtiges Treffen „ok“ ist. Das gilt auch, wenn du dich im Internet verliebt hast und es dir unangenehm ist, das deinen Eltern zu erzählen. Sicher geht vor!
- 6:** In diesem Fall gibt sich jemand als dein Handyanbieter aus. Pin-Nummern oder Passwörter werden nie von Handyanbietern verlangt und in Formularen nur verschlüsselt angezeigt.

Platz für Notizen:





SCHUTZ
VOR SEXUELLER
GEWALT

